

# Perlenfischen

Von Doris Boscardin

- **Eine echt schimmernde Perle**, gefunden am 20.9.2010 im baz-Artikel «Für Kinder ist nur das Beste gut genug» von Hans-Peter Platz, ehemaligem Chefredaktor der Basler Zeitung.  
*«Übertreibungen und Fehlentwicklungen jeder Gegenwart können korrigiert werden. Für ihre Kinder wollen Eltern ja bekanntlich immer nur das Beste. Das war schon immer so. Und, wer weiss, vielleicht werden deshalb auch die Chancen für ein Umdenken in der Erziehung wieder möglich. Und vielleicht ist das Bedürfnis nach Elite-Kindergärten, Frühenglisch und Hochbegabtenförderung gar nicht das Beste, was sich Eltern für ihre Kinder wünschen können, sondern lediglich angstgetriebene Anpassung an Lebensumstände, die gegenwärtig weder ideal noch zukunftsfähig sind.»*

## Der Text ist selbstredend, Kommentar erübrigt sich.

- **Perle 2**, gefischt am 11.11.2010 in einem in der Nr. 45 der «Weltwoche» erschienen Interview mit SP-Nationalrätin Chantal Galladé, ihres Zeichens Bildungspolitikerin.

*«(Frage:) Die SVP möchte, dass Fremdsprachen wie früher erst in der Oberstufe gelernt werden. Ist das zu begrüssen?»*

*(Antwort Galladé:) Nein. Das Sprachzentrum im Hirn ist im Alter von vier bis sieben Jahren sehr aufnahmefähig. Das sollte man nutzen.*

*Studien zeigen aber, dass Schüler, die Frühfranzösisch genossen haben, nicht besser sind als Schüler, die später damit anfangen.*

*Das stimmt. Allerdings ist dasselbe fürs Frühenglisch nicht erwiesen. Dort lohnt sich ein früher Start meines Wissens. Beim Französisch kann man diskutieren, ob man statt in der fünften Klasse erst in der Oberstufe beginnen möchte. Ich halte aber den Aufwand für die Umstellung zu gross. Die Lehrmittel sind eingeführt, die Lehrer geschult, die Stundenpläne gemacht, jetzt alles wieder zu ändern, würde die Lehrer belasten und nicht viel bringen (...).»*

**Kommentar:** Reichlich widersprüchlich, die Argumentation der Politikerin ... Zuerst wird mit Erkenntnissen aus der Hirnforschung für Frühfremd plädiert, dann eingestanden, dass zumindest Frühfranzösisch nicht die erhofften Resultate bringt, bei Frühenglisch soll aber alles anders sein. Oder etwa doch nicht?

Und ist eine Reform erst einmal umgesetzt, soll man die Dinge laufen lassen, ein Kurswechsel würde doch «nicht viel bringen». Wie wäre es, Reformen einmal erst anzustossen, wenn sie dank gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse Aussicht auf Erfolg haben?

- **Perle 3**, etwas glanzlos, gefunden am 20.10.2010 in der baz unter dem Titel «Weg mit den Achtundsechzigern!» In ihrem Bildungspapier will die SVP eine konservativere Schule und plädiert für den Klassenlehrer als feste Bezugsperson mit Vollpensum. Sie verlangt, jede Schulgemeinde müsse je 50 Prozent «Frauen und Mannen» als Lehrer einstellen. Heute unterrichten auf der Primarstufe bis zu 80 Prozent Frauen, im Kindergarten sind es gar 96 %. Warum nicht auf Quereinsteiger aus anderen Berufsbereichen zurückgreifen? *«Da werden nicht die schlechtesten Lehrer herauskommen. Und vor allem solche, die bereit sind, voll zu arbeiten»* (ein SVP-Politiker).

**Kommentar:** Die Quereinsteiger scheinen eine Patentlösung für allerlei Probleme im Schulwesen zu sein ... Wie wäre es mit höheren Lehrerlöhnen und besseren Perspektiven für die berufliche Laufbahn?

- **Perle 4**, im Trüben gefischt am 17.9.2010 in der Pendlerzeitung «20 Minuten», zum Thema «Pornos in Schulen: schädlich oder notwendig?» Ein Sozialpädagoge befürwortet das Zeigen von Pornofilmen im Klassenzimmer mit dem «Recht auf Wissen»:

*«Es ist wie beim Skifahren. Man lernt es nicht, indem man darüber spricht. Man kann nur anhand konkreter Beispiele über Pornos diskutieren und das Gezeigte relativieren. (...) In der Schule sollen die Kinder eine «Pornokompetenz» entwickeln. (...) Die Idee ist ja nicht, dass man sagt, «macht die Storen runter, heute ist «Pornotag». Wenn man Jugendlichen einen guten Sexfilm zeigt, ist es, wie wenn man ihnen einen Film zeigt über eine schöne Bergwanderung.»*

**Kommentar:** Was müssen die «Frauen und Mannen» Lehrer wohl noch tun, um das «Recht auf Wissen» der Schülerinnen und Schüler angemessen zu befriedigen?